

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anst. d. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Herausgeber der Zeitung Nr. 2335; der Redaktion Nr. 2332; Geschäftsstelle Nr. 178; Nebenredaktionsstelle (Markt 34) Nr. 2362.

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 30 Pfg., solche aus 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von weiteren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Näheres die Seite 75 Pfg. Erhebt sich nicht zulässig; Sonntags und Feiertags einmal, sonst gewöhnlich täglich.

Schreibleitung und Druck-Verwaltung: Halle, Post-Verkehrsstraße 17, Nebenredaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 354.

Halle a. d. Saale, Montag, den 31. Juli

1905.

Internationale Berufsstatistik.

Unter den vergleichenden Uebersichten, die das neue Statistische Jahrbuch gibt, ist die interessanteste vielleicht die Gegenüberstellung der hauptsächlichsten Berufe, in denen die erwerbstätige Bevölkerung der verschiedenen Länder ihren Unterhalt findet. Geben doch diese Uebersichten zugleich damit ein Bild von der Beschaffenheit und den Lebensbedingungen eines jeden der darin behandelten Länder. Leider fehlt in der Statistik Rußland, das ja aber als vorwiegender Agrarstaat bekannt ist.

Als überwiegende Agrarstaaten, d. h. als Länder, in denen mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft und den verwandten Gewerben beschäftigt ist, haben nach der Statistik noch in erster Reihe Ungarn mit mehr als 68 Prozent, Oesterreich mit 58 und Italien mit 59 1/2 Prozent zu gelten. Das leterwähnte Land und Frankreich sind zugleich die beiden einzigen großen Länder, in denen eine Zunahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung seit der letzten Veranschlagung festzustellen ist. In Italien beträgt diese Zunahme 29,4 Prozent, in Frankreich aber sogar 41,7 Prozent. Noch eine ebensolche Zunahme bis zur nächsten Veranschlagung und Frankreich wird eine nahezu zur Hälfte agrarische Bevölkerung besitzen.

In allen übrigen Ländern hat die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht unerheblich abgenommen. In Deutschland ist sie von 43,4 auf 37,2, also um nahe 6 Prozent, zurückgegangen. Falls nicht die neuen Handelsverträge ein Ende dieses Niederganges bewirken, wird bei der nächsten Veranschlagung die industrielle Bevölkerung, die jetzt nur noch um ein Beinahe Prozent hinter der landwirtschaftlichen zurücksteht, die Führung übernehmen. In Ungarn beträgt die Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung nur 1 Prozent, in Oesterreich dagegen genau so wie in Deutschland nahezu 6 Prozent. Die Vereinigten Staaten weisen mit 35,9 eine Abnahme um 2,1 Prozent auf. England hat, nachdem seine Landwirte schon seit vielen Jahrzehnten ständig zurückgegangen war, abermals eine Verminderung um 2 1/2 Prozent zu verzeichnen, und es steht jetzt mit nur 8 Prozent agrarischer Bevölkerung auch hinter dem industriereichen Belgien um das Eineinhalbfache zurück. Geht es so fort, so wird in wenigen Jahrzehnten der letzte englische Landwirt in irgend einem Panoptikum der staunenden Menge gezeigt werden. Welchen Gefahren das Land sich mit dieser völligen Verminderung der Landwirtschaft aussetzt, ist ja bekannt.

In der Industrie haben selbstverständlich England und Schottland mit 58,3 bzw. 60,4 weitaus die Spitze. Ungefähr ihnen ist kein anderes Land mit mehr als der Hälfte seiner erwerbstätigen Bevölkerung an der Industrie beteiligt, denn selbst Belgien zählt nur 41,6 Prozent, dicht auf gefolgt von der Schweiz mit 40,7. Gleich darauf kommt Deutschland mit, wie oben erwähnt, 34,4 Prozent. In Frankreich und den Niederlanden widmet sich je ein Drittel der Bevölkerung der Industrie. Alle anderen Länder haben weniger als 30 Prozent, die Vereinigten Staaten 24,1. Hier ist der Anteil der industriellen Bevölkerung vollkommen stabil geblieben. Einen Niedergang um nahezu 3 Prozent weist nur Italien auf, wo, wie oben angeführt, eine Verdrängung zugunsten der landwirtschaftlichen Bevölkerung stattgefunden hat.

In allen anderen Ländern hat sich die industrielle Bevölkerung vermehrt. Am stärksten war diese Zunahme in Frankreich, wo sie nahezu 6 Prozent betrug, sie ist aber hier nicht, wie in den meisten anderen Ländern auf Kosten der Landwirtschaft, sondern zu ungunsten der handeltreibenden Bevölkerung erfolgt. Erheblich war die Zunahme auch in

Deutschland mit 3 1/2 Prozent, in Belgien mit 3 1/2 Prozent, in den meisten übrigen Ländern betrug sie 1 bis 2 Prozent. Die dritte Hauptgruppe behandelt die Beschäftigung im Handel und Verkehr, einschließlich der Post- und Schankwirtschaft. Hier ist, wenn man von Ungarn, Italien und Frankreich, wo die handelsbetreibende Bevölkerung unter 10 Prozent zurückbleibt, der Unterschied zwischen den Ländern nicht so groß, wie bei den beiden anderen Gruppen. Die Erwerbstätigen dieser Kategorie machen in den meisten anderen Ländern zwischen 10 und 15 Prozent aus. Hier hat, mit Ausnahme von Frankreich, überall eine Zunahme des prozentualen Anteils stattgefunden, in Italien sogar nahezu eine Verdoppelung. In Deutschland gebührt dieser Kategorie von Erwerbstätigen bei der vorjährigen Veranschlagung 8,3, bei der letzten 10,6 zu. An der Spitze stehen die Niederlande mit 17,2 und die Vereinigten Staaten mit 16,3 Prozent; alle anderen Länder bleiben hinter 15 Prozent zurück.

Diese drei großen Berufsgruppen machen in den meisten Ländern zusammen 60 bis 90 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung aus. Der Rest verteilt sich auf die freien Berufe, die Beamten, die Berufsdiener, das Dienstpersonal usw. Erhöht sich noch, das Deutschland mit 2,8 Prozent Berufsdienern an der Spitze dieser Kategorie steht; dicht auf folgt freilich Frankreich mit 2,6 Prozent.

Deutsches Reich.

Soz. und Personalnachrichten.

— Laut einer Münchener Meldung hat der Prinzregent zu der Entbindung des Kaisers-Wilhelm-Denkmal in Nürnberg in der zweiten Novemberwoche nicht nur der Kaiser, sondern auch die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und den Großherzog und die Großherzogin von Baden eingeladen; von allen erbeten Zulage.

Der Kaiserbesuch in Kopenhagen.

Der Kaiser hat gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ von Danzig aus die Reise nach Kopenhagen angetreten. Zu diesem Kopenhagener Besuch schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ in bemerkenswerter Weise u. a.:

„Unser Kaiser hat bei verschiedenen Anlässen der persönlichen Verehrung für den erdüberragenden Helden unseres nördlichen Nordpolarzuges Ausdruck gegeben und wiederholt als gern gesehener Gast am bühnlichen Gedeck. In seiner nunmehr hochschätzlichen Regierung hat sich Kaiser Wilhelm als des Friedens Schirmherr bewährt, dem nicht ferner liegt als abenteurerische Klänge und Uebergriffe in die Rechtsphäre anderer Staaten, mögen sie nun zu den starken oder zu den minder starken zu zählen sein. Dieser Haltung ist es vornehmlich zu danken, daß das von Westfälischen Deutschen künstlich genährte Mißtrauen gegen das neu erstehende Deutsche Reich, dieses Mißtrauens getrieben, nicht auf Kosten der Nachbarvölker auszuweichen, mehr und mehr geschwunden ist, und daß namentlich die kleineren Staaten sich gewohnt haben, im Deutschen Kaiser einen ehrwürdigen Freund zu erblicken. Der Empfang, den jüngst dem Deutschen Kronprinzenpaar in bühnlichen Ausdrücken entgegen wurde, ist ebenso wie die freundliche Aufnahme, welche dem Kaiserpaar in Kopenhagen haben erneut bewiesen, daß die Saat der Politik Kaiser Wilhelms des Zweiten auf keinen unbefruchteten Boden gefallen ist. Wenn der Kaiser, dessen freundschaftliche Gesinnung für König Christian und dessen Land in Dänemark bekannt ist, jetzt dort persönlich erscheint, so vollzieht sich auch dieser Besuch im Geiste eines freundschaftlichen Besuchs, das zu hoffen ist, daß die Freundschaft zwischen den beiden Königen jederzeit genügt werden ist. Sollten der Kaiser und König Christian während ihres bevorstehenden Besuchs in Kopenhagen Gedankenanken pflegen, so wird dies — das

dürfen beide Nationen gewiß sein — nicht erst in diesem anderen Sinne als in dem des Friedens, der Kultur und der Volkswohlstand zu werden.“

Die englische Flotte in der Ostsee.

Die Nachricht, daß das englische „Geschwader“ für besondere Zwecke in einigen Wochen die Ostsee besuchen und bei dieser Gelegenheit auch in den nördlichen Ostsee sich aufhalten werde, hat der weitaus größte Teil der deutschen Presse nur verzeichnet, ohne an je längere Verweilungen anzudeuten. Vor allem haben die maßgebenden Blätter der verschiedenen politischen Richtungen keine Veranlassung gesehen, dem Gedächtnis der britischen Flotte in Ostsee, die sie lange Zeit hindurch nicht mehr angefaßt hatte, eine aus der allgemeinen Lage hervorgehende besondere Bedeutung beizulegen. Nur die Berliner Zeitungen, die „Staatsbürgerzeitung“ und der „Reichsbote“, glaubten verpflichtet zu sein, Alarmrufe zu erheben. Dabei wurde auch die Notwendigkeit für alle an die Ostsee grenzenden Staaten gebräut, daß baltische Meer zu einem maritimen Raum zu machen, in das keine fremde Macht Kriegsschiffe senden dürfe. In England haben diese Ausführungen große Beachtung gefunden, und selbst ein sonst so ruhiges Blatt wie die „Morning Post“ hat sich in herben Ausdrücken ergangen. Dazu schreibt die „Allg. Ztg.“ miteinander offiziös:

Wir meinen, daß diese Erregung ganz grundlos ist. Es fällt in Deutschland keinem ernsthaften Politiker ein, die Ostsee in ein mare clausum umzuwandeln zu wollen, zumal wir überhaupt nicht Herren der Zugänge aus der Nordsee sind und doch nur einen Teil der Ostsee besitzen. Wenn die englische Flotte es für richtig hält, sich in jenseitigen Gewässern der Ostsee aufzuhalten, so ist das ihre Sache, und niemand hat das Recht, dagegen Einspruch zu erheben. Die britische Flotte wird in den deutschen Häfen, die sie anläuft, mit der Höflichkeit empfangen werden, die nach den Regeln des internationalen Verkehrs ihr zukommt. Wenn die englische Flotte sich aber über die vereinzelten scharfen Kommentare der „Reichsbote“ erregt, so möchten wir daran hinweisen, daß letzterer ein Teil der englischen Flotte nicht als ein bloßes Geschwader, sondern als ein Teil der britischen Flotte mit allerhöchster Würde ansieht, ohne dafür natürlich den Schatten des Beweises erbringen zu können. Zugleich möchten wir auch an die Neuerungen eines Zivilrechts der Admiralität erinnern, die später von höherer Stelle abgelehnt wurden. Sie machen es ersichtlich, daß auch in Großbritannien die öffentliche Meinung sich gegen die Anwesenheit englischer Schiffe in Ostsee zu wenden. Die ungeliebte Mehrheit des deutschen Reiches aber sieht diesem Ereignis mit großer Genugtuung entgegen, die öffentliche Meinung und die amtlichen Kreise stimmen darin durchaus überein, daß kein Grund vorliegt, darin irgendeine bedeutende Grundlegung zu sehen, der durch die vollständige Lage eine besondere Beachtung zu verdienen verdient. Die Aufklärung des „Morning Post“ daß „England und Deutschland sich nicht nebeneinander leben können, ist in dem deutschen Volk allgemein verbreitet, und die Befürchtung, daß „die Obermenschen“ die Entscheidung über den Gang der deutschen Politik gewinnen könnten und daß die Gelüste von selbst losgerissen würden, entsteht glücklicherweise jeder täuschlichen Begründung.

Nach einer englischen halbamtlichen Mitteilung besitzt der Reichstag des englischen Reiches, welches in der Ostsee keine militärischen Charakter. Damit würden alle gegläubigen Kommentare hinfällig.

Der neue deutsch-bulgarische Handelsvertrag.

Ist am Sonntag in Berlin durch die deutschen und bulgarischen Delegierten ratifiziert worden.

Die bahnrische Militärverwaltung und die landwirtschaftlichen Produktionsgenossen.

In dem direkten Einkauf bei den landwirtschaftlichen Produktionsgenossen scheint die bahnrische Militärverwaltung ein Paar gefunden zu haben. Man darf dies wenigstens aus dem folgenden Fall des Kriegsministers Herrn v. Horn an die drei Zuteilungsbüro

dem Feld Erde, der sie geboren; am liebsten ist sie vielleicht bei Mörke ausgeprägt, der nie sein geliebtes Schwabenland verlassen und doch in ihm eine weite Welt unendlicher Schönheit gefunden. Jolde Kurz führt einen bescheidenen Zug dafür an. „Als Mörke einmal den Grafen Schack in sein geliebtes Uckerland führte, um ihm dort den schönsten Fleck der Erde“ zu zeigen, da machte der Weltwandler, der eben von Goldenen Horn zurückgekehrt war, ein etwas launiges Gesicht, denn er sah nicht als einen grünbewachsenen Fleck; Mörke aber hätte den grünen Fleck gewiß nicht für die Ucker des Westporsus hingesehen, so eigens waren seine Augen auf die „urwüchsenen Wasserzellen“ und die alten „Wolfsküften“ seiner Jugend eingerichtet.“ Kurz stand zu Mörke in einem Verhältnis untrüger Verehrung und trauer Freundschaft. Ihre Bekanntschaft begann damit, daß Kurz den Permetz, die „Regenbrüder“ von Mörke vollendete. Krankheit hatte den älteren Dichter verhindert, das liebliche Werkchen fertig zu machen und auf Witten des Komponisten Ignaz Lachner ergänzte Kurz in vier Stunden die fehlenden Szenen, die sich Mörke auch in der Nachwelt nicht hätte wagen wollen, so glücklich, daß niemand die fremde Hand in der vollendeten Dichtung erkennen konnte.

Die Freundschaft der beiden schwäbischen Dichter führte im Jahre 1848 zu einem Bruch, an dem wohl das selbstsame und eigentümliche Wesen Mörke es ein gut Teil Schuld tragen mochte. In dieser scheinbar so harmonischen und friedlichen Natur, die uns die schönsten lyrischen Gedichte macht denken und neben denen Goethes geistig hat, barg sich nämlich eine Fülle von Sonderbarkeiten und Schrüllen. So liebte er, der sarte, von den leichten Gelippen des Traumes und des Unwirklichen umhüllte Poet, seine Freunde in drastischen, stark gepfefferten Schelditen anzusprechen, die ihres Inhalts wegen gar nicht mitteilbar sind und die in ihrem grotesken Gegenstand von antiker Form und haus-

Heinzelton.

Erinnerungen an Hermann Kurz und Mörke.

So lobe Kurz, die nun allgemach die reichen Schätze ihrer Erinnerungen vor uns ausbreitet, nachdem sie aus den reifen Erntefeldern des eigenen Schöpfens in die stillere biederliche Welt nachminder Lebensweisheit eingekerkert ist, erzählt in neuesten Besize der „Deutschen Rundschau“ von ihrem Vater, dem längst nicht nach Gebühr gewürdigten Dichter Hermann Kurz, dessen entsündende, von einem feinen Bierdemer-Empfinden durchwebte Novellen, dessen beide große Romane erst jetzt in billigen Ausgaben (besonders in Otto Hendels Bibliothek der Gesamt-Literatur) allgemeine Verbreitung finden. Sie erinnet werhmäßig an die reich quellende und mühselos schaffende Begabung des jungen Mannes, der von Produktionskraft strahlte und den der leidige Broterwerb zu Ueberzeugungen und niedrigen Arbeiten des Tages zwang, während er in freier Muße wertvolle Werke hätte schaffen können.

Sie berichtet auch die durch missliche Zufälle herbeigeführte Schmerzgeschichte seines schönen Romans „Schillers Weihnachtsjahre“ (Hendels Bibliothek Nr. 1880—86. Preis brock. 1,75 M., geb. 2 M., Gebirgsband 2,50 M.), die schon Hermann Fischer ausführlich geschildert und die nun Jolde Kurz als den Schlüssel für alles spätere Mitleiden und Unheil in seinem Leben bezeichnend. Cotta leidet den Verlag des Werkes, nachdem er sich zunächst mit Plan und Stoff einverstanden erklärt hatte, nachträglich ab, weil er fürchtete, die freimütige Schilderung des württembergischen Herzogs Karl könne missbillig aufgenommen werden, und das Schicksal hat es gewollt, daß gerade die Darstellung

dieser Figur das Werk später zum Lieblingsbuch eines Nachkommen des Herzogs, des Königs Karl von Württemberg, machte; eine zu späte Sühne für den toten Dichter, den byzantinischer Ueberleber zur Unzeit aus seiner raschen Ruhmesbahn gestossen hatte.“ Kurz geriet durch dieses Scheitern seiner Hoffnungen in bittere Not, und er mußte sich in hartem Broterwerb seinen Lebensunterhalt verdienen. Doch sein Reichthum, seine Verachtung des Geldes, wenn er es besah, der Stolz, mit dem er Entbehrungen ertrug, blieben ihm auch hier treu. Tagelang lag er im Bett, weil das Holz zum Einheizen fehlte und weil beim Liegen die Leere des Magens minder sichtbar war“, und dichtete an seiner Ueberzeugung des Aristo. Hatte er aber einmal Geld bekommen, dann gab er es mit vollen Händen aus.

So kam er einst nach Buedo, wo er noch manche Schulden zu bezahlen hatte, ins Pfarrhaus geritten und sagte triumphierend, jetzt habe er Geld genug und könne alle Rechnungen bezahlen, er habe voll von Geld, und nun begann er, Rollen und Bänden voll Geld aus der Tasche zu ziehen. Nach einer Weile ging er zu Freund Rudolf in der Großmutter hintere Stube, weil er auch in die Zuchtenstiefel, die er als Weiler gerne trug, Geldrollen gesteckt hatte, die aufgefunden waren. Die Stiefel wollten aber nicht vom Fuß, weil die Guldenstücke sich festgeklebt hatten, und endlich mußte sich der Dichter auf den Rücken legen und, die Fische in die Stube streudend, so lange schütteln, bis unter dem Gelader des Freundes, der zum Abschied der Stiefel gerumelten Magd und der herbeigeeilten fünf Kinder Gulden und Taler Stück für Stück aus den Stiefeln sprangen und über den Fußboden rollten, worauf am Ende die abgelegenen Stiefel auch den Rest des Geldes vergaben.“ Schließlich wollte er sogar eine Dorfmeisterstelle annehmen, aber nur in Schwaben, so fest und innig hing er an seinem Heimatboden.

Bast alle schwäbischen Dichter haben diese tiefe Liebe zu

Inventur-Verkauf.

<p>Grosse Posten in Waschstoffen Etamine, Volle, Mousseline (Imitat.) etc. Meter 8, 20, 25, 27 Pf.</p>	<p>Grosse Posten in Waschstoffen Organdy, Leinen, Woll-Mousseline etc. Meter 25, 45, 58, 65 Pf.</p>	<p>Grosse Posten in Blusenstoffen in Wolle und Woll-Imitation Meter 26, 45, 75, 90 Pf. und höher.</p>	<p>Grosse Posten in wollenen Kleiderstoffen einfarbige und Fantasiestoffe Meter 45, 55, 65, 90 Pf. und höher.</p>
<p>Grosse Posten in Seidenstoffen Pongé, Taffet, Merveilleux, Damassé etc. Meter 30, 55, 78 Pf. u. 1.25 M. und höher.</p>	<p>Grosse Posten in Gardinen Meter 32 Pf. Meter 45 Pf. Meter 58 Pf. statt 65 Pf. statt 88 Pf. statt 1.10 M.</p>	<p>Grosse Posten in Tafel-Gedecken Tischtüchern, Handtüchern, Wischtüchern etc. zu billigsten Inventurpreisen.</p>	<p>Grosse Posten in Leib- und Bett-Wäsche nur bestbewährte Qualitäten zu enorm billigen Preisen.</p>
<p>Grosse Posten in Schürzen Haus-, Wirtschafts- und Tüdel-Schürzen 18, 28, 50 u. 85 Pf. u. höher.</p>	<p>Grosse Posten in Korsetts vorzügliche Qualitäten 55, 85 Pf. 1.25, 1.75 M. u. höher.</p>	<p>Grosse Posten in Strümpfen für Damen, Herren und Kinder Paar 5, 15, 23, 38, 58 Pf. u. höher.</p>	<p>Grosse Posten in Handschuhen Paar 13, 20, 35, 45 Pf. und höher.</p>
<p>Grosse Posten in Damen-Blusen bessere Genres 68, 95 Pf., 1.75, 3.50 M.</p>	<p>Grosse Posten in fertigen Kostüm-Röcken 1.25, 2.25, 3.50 M. und höher.</p>	<p>Grosse Posten in Staub-Mänteln 4.50 M., 7.50 M. und höher.</p>	<p>Grosse Posten in Spitzen-Kragen elegante, lange Façons, 6.50 M., 9.50 M.</p>
<p>Grosse Posten in garnierten Damen-Hüten 35, 50, 75 Pf.</p>	<p>Grosse Posten in garnierten Damen-Hüten nur bessere Genres 90 Pf., 1.50, 2.50, 4.00 M.</p>	<p>Grosse Posten in Knaben- und Herren-Stroh Hüten moderne Façons 28, 50, 75 Pf. und höher.</p>	<p>Grosse Posten in Damen-Sonnen- Schirmen in besonders reicher Auswahl 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.20 M. u. höher.</p>
<p>Grosse Posten in Einsätzen und Spachtelspitzen Meter 5, 10, 20, 30 Pf.</p>	<p>Grosse Posten in Damen-Lavalliers reine Seide, extra breit, 30, 45, 65 Pf.</p>	<p>Grosse Posten in Damen-Ledergürteln nur bessere Genres 25, 50, 75 Pf. 1.25 M.</p>	<p>Grosse Posten in Weisswaren jeglicher Art zu billigsten Inventurpreisen.</p>

Jedes Angebot ohne Konkurrenz.

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Ziehung d. 11. Septbr. 1894
Tilsiter Ausstellungen
Lotterie
Ministerpell-Kontrollen
Eisenwerkzeugfabrik
21000 Gewinne. Wert Mark
185000
Hauptgewinn 1. V. V.
30000
20000
10000
Lose à Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10.—
Fertig-Listen 30 Pf. empfanglich
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
In Halle a. S. zu haben bei:
Petrich & Kopsch, Talamstr. 6,
C. F. G. Kitzing, Schneestr. 23,
Krüger & Oberbeck, Gr. Steinstr. 12,
Gebhardt & Müller, Moritzwinger 14,
Pfeffersche Buchhandlung,
Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 46,
Otto Arndt, Leipzigerstrasse 33,
Paul Kellert.

Für Herren!

Meine Spezialmarken sind:

Paar **Mk. 10.⁵⁰** Paar **Mk. 12.⁵⁰**

in Chevreaux, Box calf und Lackleder.

Schuhwarenhaus

R. Ranzenhofer

Leipzigerstr. 3. — Mitgl. d. R.-Sp.-V.



Tutti-Frutti!
Beste Frucht-
welle der Welt,
recht schnell,
lauter
und gründlich
Stadel, Fein-
stimmig, leicht,
Grös. für und
Brennereien,
Wein, Kirschen,
Zuckersäure,
für Fruchtflüss.
W. H. Heckert, Gr. Heilig-
straße 57.

Die Volksbibliothek
des Vereins für Volkswohl in der
Bachstraße wird vom 1. August
ab beim Heilichthaus in Halle nach
den neuen Plänen in der Salzga-
sstraße bis auf weiteres **an die L. O. C.**
alle entliehbaren Bücher sind bis zum
4. August zurückzugeben. Die bis
dahin nicht zurückgegebenen Bücher
werden auf Kosten der Entleiher
zurückgeholt werden müssen.

Gut erhaltenes **Comps** oder **Lau-**
banquet zu kaufen gesucht.
Offerten an **H. G. 38** befördert
C. W. Offenbacher, Eilenburg.

Waschgefäße
dauerh. bill. Kleider, Gr. Kleider 12.
Wirklich des **Rabattharvereins.**
Gutes **Einweckgefäß** **Gummiwand**
für **Strumpfänder** **faulst** nun bei
H. Schneewach, Gr. Steinstr. 54.

Bücher-Verleih-Kontroll-Block
in eleg. Leinwand mit perforierten Empfangsbescheinigungen,
weldche bei Rückgabe der Bücher gleichzeitig dem Entleiher als
Quittung dienen.
Beste Gewähr ausgeleihe Bücher zurückzuerhalten. Will-
kommener Geschenkartikel.
Otto Strube, Fabrikant u. Alleinverkaufsstelle
Barfüßnerstr. 11, Tel. 703.

Saatgut-Verkauf
von Wintergerste, Roggen und
Weizen aus meiner Sädkunde (1887,
1892, 1896, 1904, große silberne Preis-
münze 1894, 1904 Preisverweis der
D. S. G. 1900 großer Preis) hat
begonnen. Mit Wunsch ausführlicher
Prospect und Waaler.
O. Beseler,
Landesökonomierat,
Klostergut Weende
bei Göttingen.
Wiederanfang des Rindergartens
Siedlung 9
Dienstag den 1. August.
Aufnahme kl. Zöglinge zu jeder Zeit.
Clara Fuhs verm. Lieb, Weende.

Der gerichtliche Ausverkauf
der Hüttlinger'schen Kaufmanns-Handlung, bestehend in: goldenen Uhren und
Damenuhren, Silbernen und metallenen Hühner- und Hühneruhren,
aroben und feinen Standuhren, Regulatoren, Feinuhren, Kunst-
und Silberarbeiten, Silberwaren, Weckern, goldenen Ringen mit
Steinchen und edlen Steinen, Tambouren, Rembrandten, Kollern,
Dresden, Medaillons, Anhänger, Wandstücken, Spielzeug, Porzellan,
goldenen Uhren u. s. w. leiner: **Saromiten, Epernay'sche etc.**
wird täglich vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr im Gerichts-
hofe **Leibnizstr. 55** (am Niederhof) an den Gerichtlichen Versteigerern
öffentlich.
Der **Kaufmann** **Ferd. Wagner.**

Gothaer Lebensversicherungsbank mit gegenseitigkeit.
Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark.
Bisher angezahlte Versicherungssummen über 410 Millionen Mark.
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den
Versicherungsnahmeren zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen
Mark zurückgeführt. Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Krankenversicherung mit Wagnislos-
nach 2 Jahren, Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter
der Bank: **Dr. Wilh. Hensch in Halle** (Saale), Albrechtstr. 38.



Lokomobilen
in allen Größen, fahrbar und stationär, für
Landwirtschaft, Bergbau etc., liefert in bester
Ausführung
Foodor Siegel, Maschinenfabrik,
Schönebeck a. Elbe.